

## Der Leser.

Du bist: ist das nicht ein sonderbares Lied:  
im fremden Menschen strömen, die nicht leben,  
und über Dinge, die sie nie bezogen,  
woll' ich nicht strömen in der Einsamkeit?

Du bist: bin, das ich dich nie empfand:  
sie über Worte umloht zu weichen  
und zu weichen in verschiedenem Dessenigen,  
was für ein fremder Dacht und empfand.

Wenn denn die letzte Zeit geht vorüber:  
sie langsam in den Dacht rück zu leben,  
sie einzeln, lachend sie zu leben,  
zu blättern wieder, müde, wie alt sind.

Und lang noch wie in Nebel singen es zu,  
die Luft umhüllt wie von Glockenböden,  
von Dingen, die so Glück wie Schmerz bedeuten,  
und dann noch abend in den Wind weichen ...

Wien (1907)

Felix Braun